

**Meinungspapier des Bundesverbandes der Pharmaziestudierenden
in Deutschland e.V. zum Thema „Kooperation in der
Patientenversorgung“**

Der demographische Wandel und veränderte gesellschaftliche Bedingungen stellen das Gesundheitssystem und seine Leistungserbringer vor vielfältige Aufgaben und neue Herausforderungen.

Das Selbstverständnis und die klassische Rollenverteilung der verschiedenen Berufe im Gesundheitswesen müssen deshalb neu festgelegt werden.

In Anlehnung an die Definition der Multiprofessionalität der bvmd verstehen wir, der Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e.V. (BPhD), unter einer zukunftsorientierten Zusammenarbeit in der Patientenversorgung die sinnvoll durchdachte Kooperation aller Gesundheitsberufe, die mit klar definierten Kompetenzbereichen und Rahmenbedingungen den bestmöglichen Einsatz aller Ressourcen ermöglicht.

Die aktuelle Zustände der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe, wie Arzt/Apotheker oder Arzt/Pflegepersonal sollten dahingehend dringend überdacht werden.

Im Zentrum aller Überlegungen steht allerdings die Qualitätssteigerung der Patientenversorgung sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich.

Oberste Priorität dabei muss die Patientensicherheit haben.

Der Apotheker auf Station ist ein erstes gutes Beispiel für eine multilaterale Arbeitsweise in der das Fachwissen der Berufsgruppen optimal genutzt werden kann – Entsprechend ihrer Kernkompetenzen kümmert sich der Apotheker, aufbauend auf die Diagnosestellung des Arztes, um die optimale Medikation der Patienten, die vom Pflegepersonal dann adäquat vollzogen werden kann.

Schon während des Studiums bzw. der Ausbildung soll diese Annäherung der Berufsgruppen in erster Linie dadurch entstehen, dass Studierende und Auszubildende vermehrt miteinander in Kontakt gebracht werden, um so Einblicke in die Abläufe der Lehre zu erlangen und Verständnis für die Beweggründe der einzelnen Professionen aufzubauen.

Die Delegiertenversammlung des BPhD im November 2008